

(Download) Da steht mein Haus: Erinnerungen

Da steht mein Haus: Erinnerungen

Von Hans Keilson

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #389550 in eBooksVerffentlicht am: 2011-04-18Erscheinungsdatum: 2011-04-18File Name: B005F50LC2 | File size: 66.Mb

Von Hans Keilson : Da steht mein Haus: Erinnerungen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Da steht mein Haus: Erinnerungen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen16 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ergreifende Bilder eines genialen ZeitzeugenVon Prof Dr Olaf-Axel BurowHans Keilson ist etwas ganz Besonderes

gelungen: 1909 in Bad Freienwalde geboren und in beheter Kindheit aufgewachsen erlebt er das Abgleiten seiner Heimat in die Abgründe des Nationalsozialismus. In knappen, hoch verdichteten und beherrschenden Bildern, nimmt der über hundertjährige Zeitzeuge den Leser mit und versetzt ihn - soweit das überhaupt möglich ist - in diese Zeit des wachsenden Schreckens. Obwohl sein Werk nur 108 Seiten umfasst, sagt es mehr über diese Zeit aus, als manche dickleibigen Untersuchungen. Keilson erweist sich als Meister der Sprache, der Mittel der Literatur beherrscht, so dass ihm wenige Bilder genügen, um das Wesentliche deutlich zu machen.

Fazit: Ergreifende Bilder eines genialen Zeitzeugen Prof. Dr. Olaf-Axel Burow Universität Kassel 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Haus in der Fremde ist die Heimat. Von Me too. Hans Keilson war ein "guter Europäer" im besten Sinne dieses Nietzsche-Philosophems. In dieser Hinsicht ähnelte er dem 1917 in Berlin geborenen und in Paris lebenden Diplomaten und Publizisten Stéphane Hessel. Dieser hatte schon im Jahr 1998 seine Lebenserinnerungen veröffentlicht, Hans Keilson die seinen erst vor wenigen Monaten. Kurz nach Erscheinen des Buches ist der Autor, der am 12. Dezember 1909 im brandenburgischen Bad Freienwalde geboren wurde, am 31. Mai 2011 im biblischen Alter von 101 Jahren in Hilversum gestorben.

Hans Keilson war vor allem Psychoanalytiker, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg in seiner Wahlheimat Holland, wohin er wegen seiner jüdischen Herkunft Mitte der dreißiger Jahre geflüchtet war, auf die Behandlung von traumatisierten Kindern spezialisiert hatte. Die Arbeit mit Kindern, die die Shoah zu Waisen gemacht hatte, war für ihn das Wichtigste, das Schreiben hingegen nur phasenweise eine Notwendigkeit. Aber über die positive Resonanz, die seine in den letzten Jahren in den USA und in Deutschland wiederveröffentlichten Bücher fanden, hat er sich ehrlich gefreut. 1933 debütierte er als letzter jüdischer Autor im S. Fischer Verlag. Der Roman "Das Leben geht weiter" fand jedoch wegen der Nazi-Herrschaft keinen Widerhall. Die Erinnerungen an die Kindheit und Jugend in Freienwalde nehmen in den Aufzeichnungen einen breiten Raum ein. Auch über das jüdische Leben in der Stadt wird reflektiert. Die Eltern führten zunächst einen "orthodoxen Haushalt", wo man streng zwischen milchigen und fleischigen Lebensmitteln unterschied. Diese Lebenshaltung war aber in einer Kleinstadt nur schwer durchzuhalten und wurde bald aufgegeben. Sein Vater, so notiert Hans Keilson im elften Abschnitt, sei ein berzeugter Jude gewesen, aber nicht mehr im religiösen Sinn. Die letzten Schuljahre wurden getrübt von den "unerwarteten gehässigen antisemitischen Ausfällen meiner Mitschler". In Berlin, wo er sich ab 1928 zum Sportlehrer ausbilden ließ und Medizin studierte, verdiente er den Lebensunterhalt als Trompeter in einer Tanzkapelle. 1936 nach Holland emigriert, war er, ausgestattet mit falschen Papieren, u.a. als Kurier für eine antinazistische Untergrundorganisation tätig. Seine Eltern ließ er 1939 nachkommen. Er konnte aber nicht verhindern, dass sie nach der deutschen Besetzung des Landes nach Auschwitz deportiert und in Birkenau ermordet worden sind. Das Trauma, vermeintlich schuld an deren Tod zu sein, hat ihn, den Psychoanalytiker, zeitlebens gepeinigt. In dem Gespräch mit Heinrich Detering, das hier anstelle eines Nachwortes zu lesen ist, sagte Hans Keilson mit Blick auf den Tod seiner Eltern und dessen Folgen: "Aber das Gefühl der Schuld, dass ich meine Eltern nicht gerettet habe, ist immer da." Als ihm seine Schwester nach dem Krieg sagte, dass sie die Eltern gerettet hätte, konnte Hans Keilson ihr das nicht verzeihen.

In Bad Freienwalde erinnern heute eine Tafel am Geburtshaus sowie ein Gedenkstein an den berühmten Sohn. Bereits 1990 wurde er Ehrenbürger der Kurstadt und im Jahr 2004 die Kreisbibliothek nach ihm benannt. 1995 drehte der Filmemacher Wilhelm Rosing die Dokumentation "Bis zur Umkehrbank - Hans Keilson erinnert sich". Der Filmschaffende Prof. Eberhard Gröner hatte vor einiger Zeit mit dem Jahrhundertzeugen ebenfalls ein Filminterview geführt. In Freienwalde gibt es nun Überlegungen, das Geburtshaus des Autors zu einem Literaturzentrum zu machen. Ein Hans-Keilson-Preis wurde bereits gestiftet und erstmals an eine sozial engagierte Gymnasiastin der Stadt vergeben. Bad Freienwalde hatte übrigens noch einen berühmten Bewohner: 1909, in Hans Keilsons Geburtsjahr also, kaufte der Industrielle und spätere Außenminister Walter Rathenau das Schloss Freienwalde, das ihm zehn Jahre als Sommersitz diente, von der preussischen Hofkammer für 262.500 Mark. Warum Hans Keilson - der aufhörte Deutscher zu sein als er von der Ermordung seiner Eltern erfuhr - von Deutschland nicht lassen konnte und auch im hohen Alter gern Bad Freienwalde besuchte, erklärt der Autobiograf im siebten Kapitel von "Da steht mein Haus": "Die Landschaft, in der man geboren und aufgewachsen ist, kann man nicht hassen." Und im Interview mit dem Herausgeber ergänzt er: "Ich habe mein Leben lang immer wieder so glückliche Erlebnisse in Deutschland gehabt, dass ich Deutschland nicht hassen konnte." Dieses Leben wird in kurzen Kapiteln und einer knappen, unaufgeregten Sprache erzählt. Das Fazit über "Da steht mein Haus" nur lauten: Ein schmaler Band, aber ein großes Buch! 14 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Mannigfaltig. Von wienichts. Man kauft dieses Buch mit einer gewissen Erwartungshaltung, wie man eigentlich alles mit einer gewissen Erwartungshaltung tut. Ich habe in der SWR Bestenliste von diesem Buch gehört und danach in der Kulturzeit von 3Sat, beschrieben wurde es als ein einmaliges Buch, es sei authentisch in der Sache und klar in der Sprache. Es ist kein philosophisches Buch, es ist ein Fragment. Die Schilderung eines Lebens, welches durch die europäische Geschichte geprägt wurde, die Schilderung eines vergangenen Deutschlands und vieles weitere. Es gibt Bücher, die liest man und stellt sie satt ins Regal. Es gibt Bücher wie dieses, welches man in das Bücherregal stellt und weiß, man hat Weltliteratur und Trost in einem dort stehen.

Kurzbeschreibung Mit der Veränderung der Persönlichkeit ändert sich auch die Qualität der Erinnerung. Diesen Satz zitiert

Hans Keilson gleich zu Beginn seiner rückblickenden Erzählung. Es sind Spiegelungen und Splitter, leise und zweifelnde Betrachtungen, die in diesen ebenso bewegenden wie heiteren Erinnerungen aufscheinen. Die Jugend in Brandenburg, das Studium und das rauschende Leben in Berlin, das Exil in Holland das sind die ueren Stationen dieses Lebens. Wirtschaftskrise, Antisemitismus, Krieg, aber auch Freundschaft, Musik und Hoffnung bilden den Rahmen dazu. Entstanden in den neunziger Jahren, findet Hans Keilson in diesem Buch einen literarischen Ton, der seinem grandiosen und weltweit bersetzen Werk eine weitere Facette hinzufgt. An Stelle eines Nachworts findet sich am Schluss des Bandes ein ausführliches Gespräch über hundert Jahre Lebens- und Schaffenszeit. Gleichzeitig erscheinen ausgewählte Essays von Hans Keilson unter dem Titel Kein Plädoyer für eine Luftschaukel und die Neuauflage des frühen Romans Das Leben geht weiter. Lieferbar sind außerdem die Novelle Komdie in Moll und der Roman Der Tod des Widersachers. Kurzbeschreibung Mit der Veränderung der Persönlichkeit ändert sich auch die Qualität der Erinnerung. Diesen Satz zitiert Hans Keilson gleich zu Beginn seiner rückblickenden Erzählung. Es sind Spiegelungen und Splitter, leise und zweifelnde Betrachtungen, die in diesen ebenso bewegenden wie heiteren Erinnerungen aufscheinen. Die Jugend in Brandenburg, das Studium und das rauschende Leben in Berlin, das Exil in Holland das sind die ueren Stationen dieses Lebens. Wirtschaftskrise, Antisemitismus, Krieg, aber auch Freundschaft, Musik und Hoffnung bilden den Rahmen dazu. Entstanden in den neunziger Jahren, findet Hans Keilson in diesem Buch einen literarischen Ton, der seinem grandiosen und weltweit bersetzen Werk eine weitere Facette hinzufgt. An Stelle eines Nachworts findet sich am Schluss des Bandes ein ausführliches Gespräch über hundert Jahre Lebens- und Schaffenszeit. Gleichzeitig erscheinen ausgewählte Essays von Hans Keilson unter dem Titel Kein Plädoyer für eine Luftschaukel und die Neuauflage des frühen Romans Das Leben geht weiter. Lieferbar sind außerdem die Novelle Komdie in Moll und der Roman Der Tod des Widersachers. über den Autor und weitere Mitwirkende Hans Keilson wurde 1909 in Bad Freienwalde geboren. Der Arzt und Schriftsteller emigrierte 1936 in die Niederlande, wo er bis zu seinem Tod 2011 lebte. Sein erster Roman Das Leben geht weiter erschien 1933 bei S. Fischer. Die Novelle Komdie in Moll wurde in zahlreiche Sprachen bersetzt und 2010 zum Weltbestseller. Hans Keilson wurde mit zahlreichen Preisen geehrt, zuletzt mit dem Johann-Heinrich-Merck-Preis, der Moses-Mendelssohn-Medaille, der Humboldt-Medaille und dem Welt-Literaturpreis. Literaturpreise: "Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay" der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung 2005 Moses-Mendelssohn-Medaille 2007 Heinrich Detering ist Professor für deutsche und vergleichende Literatur an der Universität Göttingen und Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. über Thomas Mann liegen zahlreiche Veröffentlichungen von ihm vor, u.a. sein Buch Juden, Frauen und Literaten über das Frühwerk. Er ist Mitherausgeber der Groen kommentierten Frankfurter Ausgabe der Werke Thomas Manns.